

Fundament der Sicherheit, Hort des Friedens



Bewaffnete Verteidigung des Sozialismus - patriotische und internationalistische Klassenpflicht

Auf vielfältige Weise setzen sich die TU-Angehörigen für die Stärkung der sozialistischen Verteidigungskoalition ein. Dabei steht auch künftig die ständige Vertiefung der Erziehung im Geiste des sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus im Mittelpunkt, denn sie ist gleichbedeutend mit Erziehung zur bewaffneten Tat für die Verteidigung des Sozialismus. Gerade das bewusste Handeln der Soldaten und Offiziere, aber auch der Arbeiter und Wissenschaftler, aller

Staaten des Warschauer Vertrages zustande kamen.

Hervorzuheben ist auch die Berliner Friedensinitiative. Leonid Breznev über den einseitigen Abzug sowjetischer Truppen und Kampftechnik aus der DDR und die Bereitschaft, einseitig

Eine militärpolitische Betrachtung zum 25. Jahrestag des Warschauer Vertrages

Von Oberst d. R. Prof. Dr. sc. Hermann Müller und Oberst d. R. Dozent Dr. Karl-Heinz Schulz

Die Völker der sozialistischen Gemeinschaft und mit ihnen alle friedliebenden Menschen begehen am 14. Mai 1980 den 25. Jahrestag der Gründung der Warschauer Vertragsorganisation in dem Bewußtsein, daß dieses sozialistische Bündnis den Frieden gesichert, den Imperialisten weder die Entfesselung eines neuen Weltkrieges noch das Herausbrechen einzelner sozialistischer Staaten oder die Niederschlagung der antimperialistischen Befreiungsbewegung gestoppt hat.

„Mit Recht können wir feststellen“, so hob Genosse Eriq Honecker hervor, „daß es in erster Linie unserem Bündnis zu danken ist, wenn Europa die längste Friedensperiode des Jahrhunderts erlebt.“ Auch die DDR und ihre Streitkräfte haben daran Anteil; sie sind ihrer besonderen Verantwortung in Mitteleuropa, in der Hauptbetrachtung der NATO, jederzeit gerecht geworden.

Gegenwärtig besteht die Organisation des Warschauer Vertrages eine neue Bewährungsprobe. Die aggressive imperialistische Kräfte, die nach wie vor das Ziel verfolgen, den Sozialismus einzudämmen, zurückzurollen und zu vernichten, wirken mit aller Kraft dem Entspannungsprozeß entgegen. Sie sind bemüht, in Europa bis Mitte der 80er Jahre eine allgemeine militärische Überlegenheit über die Länder des Warschauer Vertrages zu erringen und die strategische Lage in der Welt zu ihren Gunsten zu verändern.

Diesem Zweck dienen sowohl das NATO-Langzeitprogramm, das eine erhebliche Steigerung der Aggressionsbereitschaft und Gefechtsmöglichkeiten aller Teilstreitkräfte der NATO vorsieht, die Brüsseler NATO-Beschlüsse über die Stationierung amerikanischer Raketen-Kernwaffen mittlerer Reichweite in Westeuropa, der forcierte Aufbau einer sogenannten „schnellen Eingreiftruppe“, die in „jedem Gebiet von strategischer Bedeutung“ die amerikanischen „Lebensinteressen“ verteidigen soll.

Der Kurs der Hochrüstung, das Auspeitschen des Wettrüstens bedeutet materielle Sicherstellung des Strebens nach Überlegenheit. Zur ideologischen Rechtfertigung ihrer Politik entfalten sie eine unbeschreibliche Kriegspsychose, schüren sie den Antikommunismus und verbreiten die Füt von Falschmeldungen über die Politik und die Streitkräfte der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Staaten.

Die Carter-Administration, die besonders um die Verschärfung der Situation bemüht ist, verbindet Wettrüsten und Kriegshetze mit dem sogenannten Einfrieren der Ratifizierung von SALT II, mit Embargo-Politik gegenüber der Sowjetunion, mit dem Abbruch wirtschaftlicher, wissenschaftlich-technischer und kultureller Verbindungen, mit Olympia-Boykott und militärischen Provokationen gegen Iran sowie mit massivem Druck auf die Verbündeten zur Durchsetzung analoger Maßnahmen. Das und viele andere imperialistische Aktivitäten machen deutlich, daß die NATO „offene und verdeckte Aggressionsvorbereitungen in einem Umfang und mit einer Systematik (durchführt), wie sie in der Kriegs- und Militärgeschichte der Ausbeutergesellschaft wahrhaftig einmalig dasteht.“

Unsere Schlussfolgerung kann nur lauten: erhöhte militärische Wachsamkeit, Stärkung der Verteidigungskraft unseres Landes, Festigung des militärischen und militärpolitischen Bündnis-

ses mit der Sowjetunion und den anderen Staaten des Warschauer Vertrages.

Die 25jährige Geschichte unseres Bündnisses hat bewiesen, daß alle imperialistischen Bestrebungen, mit militärischen oder anderen Mitteln das Rad der Geschichte zurückzudrehen, zum Scheitern verurteilt sind, weil die Staaten der sozialistischen Gemeinschaft einheitlich und geschlossen handeln, weil Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft der sozialistischen Streitkräfte sich stets auf einem Niveau befinden, das dem Gegner jede Aussicht auf Erfolg nahm.

25 Jahre Warschauer Vertrag vermitteln die Lehre, daß die Vorzüge des Sozialismus, die letztlich auch die Kampfkraft der Streitkräfte bestimmen, nur im Bündnis voll wirksam werden, daß nur die Zusammenfassung aller Potenzen der sozialistischen Gemeinschaft die notwendige Gewähr für Frieden und Sicherheit gibt. Den Frieden zu sichern, die günstigsten internationalen Bedingungen für den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus zu garantieren - das ist die wichtigste Aufgabe der sozialistischen Militärkoalition.

zialistische Länder in Warschau ein mehrseitiges Abkommen über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand, das als „Warschauer Vertrag“ in die Geschichte eingegangen ist.

Dieses Bündnis verfolgte und verfolgt keinerlei andere Ziele als die Gewährleistung der Sicherheit der sozialistischen Länder, die Erhaltung des Friedens in Europa. Im Artikel 2 des Vertrages erklärten die Unterzeichner: „Die Vertragsschließenden Seiten erklären ihre Bereitschaft, sich im Geiste aufrichtiger Zusammenarbeit an allen internationalen Handlungen zu beteiligen, deren Ziel die Gewährleistung des Weltfriedens und der Sicherheit ist, und werden alle ihre Kräfte für die Verwirklichung dieser Ziele einsetzen.“ Diesem Vorsatz sind die Bündnispartner stets treu geblieben.

Ein Blick auf die Geschichte bringt den unwiderlegbaren Beweis dafür, daß es die Warschauer Vertragsstaaten waren, von denen alle konstruktiven Vorschläge und praktischen Schritte zur Sicherung des Friedens ausgingen. Erinnert sei hier nur an die Vorschläge



Entstanden im Friedenskampf - stabilisierender Faktor des Friedens

Der Warschauer Vertrag ist das Resultat des Kampfes der Sowjetunion und der anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft um die Sicherung des Friedens. Wenige Jahre nach Beendigung des zweiten Weltkrieges, am 4. April 1949, wurde die NATO gegründet. In diesem imperialistischen Militärpakt äußerte sich von Anfang an das Bestreben der internationalen Monopolbourgeoisie, den Vormarsch des Sozialismus aufzuhalten und die eigene Herrschaft vor drohenden inneren Erschütterungen mit Hilfe militärischer Mittel zu bewahren.

Die sozialistischen Staaten verstärkten ihren Kampf um Frieden und Sicherheit und unternahm größte Anstrengungen, um eine Teilung der Welt in sich gegenüberstehende Militärbündnisse zu verhindern. Erst als sich durch die Einbeziehung der BRD in die NATO die Kriegsgefahr in Europa enorm verschärfte, unterzeichneten am 14. Mai 1955 sieben europäische so-

- zur Schaffung eines Systems der kollektiven Sicherheit in Europa
- über den Abschluß eines Nichtangriffspakts zwischen den Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages und der NATO
- über ein Programm zur allgemeinen und vollständigen Abrüstung
- zur Schaffung kernwaffenfreier Zonen in verschiedenen Regionen der Welt
- über ein Abkommen zur Begrenzung, Reduzierung und vollständigen Liquidierung der Kernwaffen und anderer Massenvernichtungsmittel
- zum Abschluß eines Vertrages über den Verzicht auf Erstanwendung von nuklearen und konventionellen Waffen
- zur Einberufung einer gesamt-europäischen Konferenz zur Fragen der militärischen Entspannung und Abrüstung.

Erinnert sei auch daran, daß die Konferenz von Helsinki über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, die Wiener Verhandlungen über die Reduzierung von Streitkräften und Rüstungen in Mitteleuropa, die Abkommen SALT I und SALT II auf Initiative der

die Anzahl der Raketen mittlerer Reichweite, die in westlichen Gebieten der UdSSR stationiert sind, zu reduzieren unter der Bedingung, daß in Westeuropa keine zusätzliche Stationierung von Kernwaffentragern mittlerer Reichweite erfolgt. Wer wollte bestreiten, daß das alles dem Ziel dient, den Frieden zu erhalten und so zu festigen, einen nuklearen Konflikt abzuwenden, militärische Zusammenstöße auf dem europäischen Kontinent zu verhindern und das Wettrüsten zu zügeln?

Die Entscheidungen und Handlungen der NATO hingegen zielen darauf ab, das Wettrüsten anzukurbeln, Konfrontation zu provozieren, antisowjetische und antisozialistische Stimmungen zu schüren und die internationale Atmosphäre zu vergiften.

Wir werden auch jetzt unseren konsequenten Kurs der Friedenssicherung, der Beendigung des Wettrüstens und der Abrüstung - fest verankert im Bündnis des Warschauer Vertrages - weiterführen. Gleichzeitig vergessen wir niemals, daß Lenin all jene als naiv bezeichnete, die da meinten, man brauche bloß ein paar Worte über den Frieden zu verlieren und die Imperialisten würden bereit sein, ihn uns auf einem goldenen Teller zu servieren.

„Genossen, seid auf der Hut“, so rief er den Delegierten des IX. Gesamtrussischen Sowjetkongresses zu, „hütet die Verteidigungsfähigkeit unseres Landes und unserer Roten Armee wie euren Augapfel, denkt daran, daß wir nicht das Recht haben, eine Schwächung unserer Arbeiter und Bauern und ihrer Errungenschaften auch nur für eine Sekunde zuzulassen.“

Angesichts der gegenwärtigen imperialistischen Attacken gegen uns und eingedenk der Leninischen Mahnung, daß die Staaten des Warschauer Vertrages Beschlüsse, die eine solche militärische Stärke garantieren, daß jeder imperialistischen Aggression gegen den Sozialismus eine verheerende Abwehr erteilt werden kann.

Auch die NVA erfüllt im sozialistischen Bündnis ihre Pflicht. Durch die ständige Verbesserung des Bewußtseins der Werktätigen und durch die umfassende Militärausbildung hat die Armee unseres Landes ein solches Niveau der Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft erreicht, das sie befähigt, jede Aufgabe zum militärischen Schutz des Sozialismus zu lösen!

Waffenbrüder - Klassenbrüder

Werkstätigen ist es letztlich, das die große Wirksamkeit des Warschauer Vertrages gewährleistet hat und auch weiterhin gewährleisten wird.

Was heißt bewaffnete Handeln in diesem Sinne? Natürlich ist die Bereitschaftserklärung unserer Studenten, Reserveoffizier der NVA werden zu wollen, ein klarer Ausdruck der Tatsache, daß das sozialistische Nationalbewußtsein in seiner organischen Einheit von sozialistischem Patriotismus und proletarischem Internationalismus gut ausgeprägt ist.

Deutlich zeigt sich, daß sie stolz darauf sind, Staatsbürger der sozialistischen DDR zu sein. So wird die marxistisch-leninistische Erkenntnis immer bestimmender, daß für die Entwicklung der sozialistischen Nation in der DDR die sozialistische Gesellschaftsordnung ausschlaggebend ist und damit ihre Zusammenarbeit mit den anderen sozialistischen Bruderstaaten zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Die Bereitschaft, nötigenfalls mit der Waffe das sozialistische Vaterland zu verteidigen, ist Ausdruck patriotischer und internationalistischer Verantwortung und muß stets Schritt halten mit den objektiven Erfordernissen der sich verschärfenden Klassenaussensetzung mit dem Imperialismus.

Die Verteidigungsbereitschaft unserer Studenten ständig zu erhöhen ist ein entscheidendes Ziel und zugleich ein wichtiges Kriterium der Ausprägung ihres patriotisch/internationalistischen Verantwortungsbewußtseins und damit auch der Ergebnisse der Erziehungsbereitschaft. In diesem Sinne orientierte die 4. Tagung der SED-Kreisleitung unserer Universität:

„Davon ausgehend, daß das brüderliche Bündnis mit der Sowjetunion als Fundament unseres Voranschreitens von den TU-Angehörigen begriffen und die Freundschaft zur Sowjetunion zu einer Massenbewegung wurde, kommt es uns nunmehr darauf an, an ihrer Seite die Aufgaben im Bereich zu nehmen, die bis heute noch unzureichend gelöst sind. Sie sind die Erziehung der Friedensbewegung, die Förderung des Wachstums der Wissenschaft und Wissenschaft, die Erhöhung des Wohlstandes wie des Kulturwesens.“

Gegenwärtig bereiten wir durch unsere Arbeit an der TU mitstrebig die Verteidigungsbereitschaft mit vor. Und wie im Beschluß des Politbüros vom 18. März 1980 heißt: „Ist das Studium der wissenschaftlichen Weltanschauung der Arbeiterklasse und der Politik ihrer revolutionären Partei... die entscheidende Grundlage der wissenschaftlichen Bildung und kommunistischen Erziehung der Studenten und des wissenschaftlichen Nachwuchses.“

Es ist völlig klar: Je besser wir es verstehen, die Studenten und den wissenschaftlichen Nachwuchs zu befähigen, jederzeit und unter allen Bedingungen den Marxismus-Leninismus und die Politik der Partei zu vertreten und sich mit der bürgerlichen Ideologie auseinanderzusetzen, desto klarer wird auch das sozialistische Wehrmotiv sein, wenn wir in der Lage sein, die Anwendung militärischer Kenntnisse und Fertigkeiten untrennbar in den gesamten Studienprozeß einzuordnen.“

Dabei ist es eine wesentliche Frage, daß der zukünftige Ingenieur erkennt, daß das Militärwesen äußerst eng mit allen anderen Seiten des gesellschaftlichen Lebens verbunden ist und in Wechselwirkung steht, in der die ökonomischen Bedingungen, der wissenschaftlich-technische Fortschritt und die Politik einen bestimmenden Einfluß ausüben. Sinerseits wirkt das Militärwesen aktiv auf die ökonomischen Bedin-

gungen, den wissenschaftlichen Fortschritt der Klassen und Ständen herab. Wie groß aber auch die Rückwirkung des Militärwesens auf alle anderen Seiten des gesellschaftlichen Lebens sein mag, es ist stets von ihnen abhängig, denn gerade die politisch-ideologischen und ökonomischen Bedingungen, der wissenschaftlich-technische Fortschritt sind Quelle und wesentliche Ursache der grundlegenden Umwälzungen im Militärwesen.“ Die Tatsache berücksichtigt, daß sich die Bedeutung der wissenschaftlich-technischen und ökonomischen Vorbereitung der Staaten und Armeen auf den bewaffneten Kampf weiter erhöht, können auch wir durch unsere Arbeit dazu beitragen, daß Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft der Vereinten Streitkräfte des Warschauer Vertrages stets auf dem erforderlichen Niveau gehalten werden, was ja unter unseren Bedingungen auch bedeutet, die technischen Kampfmittel der Armeen und Flotten in kürzeren Fristen zu modernisieren oder zu ersetzen und mit ständig höheren Gefechtsfähigkeiten auszustatten.“

Heute kann man von einem ganz neuen Verhältnis zwischen wissenschaftlich-technischem Fortschritt und Militärwesen sprechen, was vor allem durch einen qualitativ neuen Einfluß der Wissenschaft auf das Militärwesen zum Ausdruck kommt. „Wenn in bezug auf die Produktion die Wissenschaft zu einer unmittelbaren Produktivkraft wird, so verwandelt sie sich im Militärwesen immer mehr in ein überaus wichtiges, die Entwicklung der technischen Kampfmittel und des Militärwesens insgesamt bestimmendes Element.“

Im ganz beträchtlichen Maße haben sich die Grenzen zwischen theoretischem und angewandtem Wissen verwischt, und die gesamte Breite wissenschaftlich-technischer und überhaupt wissenschaftlicher Erkenntnisse wird heute zur Entwicklung des Militärwesens herangezogen. „Man kann wohl auf keinen einzigen Wissenschaftszweig verweisen, demgegenüber das Militärwesen neutral wäre. Jeder beliebige Wissenschaftszweig wird im Militärwesen bereits angewandt oder kann potentiell angewandt werden.“

Das ist ebenfalls ein Grund dafür, warum es durchaus nicht von untergeordneter Bedeutung ist, daß der Ingenieur sich der Prozesse bewußt ist, die er durch seine Arbeit auslöst.

Klassenbewußt und parteiverbunden wollen wir in unserer Alma mater die uns auftragenden politisch-ideologischen, wissenschaftlich-technischen und theoretischen Aufgaben lösen, in dem



Der NATO-Kurs zielt auf Atomkrieg! Unwiderlegbare Beweise dafür unterbreitete Frau Inelda Verrept, ehemalige Mitarbeiterin des Brüsseler NATO-Hauptquartiers, am 29. April 1980 im Fernsehen der DDR. Foto: ZB/Mittelstüdt

festen Bewußtsein, damit auch einen wichtigen Beitrag zur weiteren Festigung des sozialistischen Klassen- und Waffenbündnisses und der Stärkung des Friedens zu leisten.

Literatur

- 1) E. Honecker, Die nächsten Aufgaben der Partei bei der weiteren Durchführung der Beschlüsse des IX. Parteitag der SED, Berlin 1980, S. 15.
- 2) Armeen des Warschauer Vertrages schützen Frieden und Sozialismus, Interview des „Neuen Deutschlands“ mit Armeegeneral Heinz Hoffmann, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und Minister für Nationale Verteidigung der DDR, in: „Neues Deutschland“ vom 22. April 1980, S. 3.
- 3) Die Organisation des Warschauer Vertrages 1955-1975, Dokumente und Materialien, Berlin 1975, S. 16.
- 4) E. Honecker, Die nächsten Aufgaben der Partei..., a. a. O., S. 14.
- 5) W. I. Lenin, Werke Bd. 33, S. 134.
- 6) Aus dem Referat zur 4. Tagung der SED-Kreisleitung am 20. November 1979, in: Universitätszeitung 22/79.
- 7) Beschluß des Politbüros des ZK der SED vom 18. 3. 1980, in: „Neues Deutschland“ vom 20. März 1980, S. 3.
- 8) Vgl. ebenda.
- 9) Vgl. Hoffmann, H., Der IX. Parteitag der SED über den zuverlässigen Schutz der sozialistischen Arbeiter- und Bauern-Macht und des Friedens, Bln. 1977, S. 24.
- 10) Vgl. ebenda.
- 11) Autorenkollektiv, Das philosophische Erbe W. I. Lenins und Probleme des modernen Krieges, Bln. 1974, S. 222.
- 12) Ebenda, S. 228.

(Fortsetzung von Seite 1)

Die vergangenen 35 Jahre waren die bisher längste Friedensperiode, die unser Kontinent erlebt. Das sei vor allem der Stärke und konsequenten Friedenspolitik der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Staaten sowie dem Kampf aller Friedenskräfte zu danken. Die militanten Kreise des Imperialismus sehen jedoch in der Entspannungspolitik ein ernsthaftes Hindernis für ihre Hegemonie. Besonders der Brüsseler NATO-Beschluß verschärfte die internationale Lage und heizte das Wettrüsten an. Dieser Beschluß, zu dessen Hauptinhaltsstücken die BRD gehört, bedrohe aufs äußerste den Frieden in Europa.

Schärfster Protest gegen USA-Flottenmanöver! Mit Kuba solidarisch!

„Wir Kommunisten und alle Angehörigen der TU stehen voll hinter

der Forderung des Appells kommunistischer und Arbeiterparteien Europas für Frieden und Abrüstung an die Völker Europas“, betonte Genosse Vogt unter dem starken Beifall der Kundgebungsteilnehmer. „Auch schärfste Protesten wir gegen die Flottenmanöver der USA in der Karibik. Sie richten sich gegen das kubanische Beispiel eines freien Lebens in nationaler Würde in Mittelamerika. Wir fordern den sofortigen Abzug der USA aus dem unrechtmäßig besetzten Militärstützpunkt Guantanamo, und wir erklären unsere unverbrüchliche Solidarität mit den Klassengenossen in Kuba!“

Nach 1917 sei 1945 die zwanzigste Jahreshälfte unseres Jahrhunderts, so führte der Redner weiter aus, die in den weltgeschichtlichen Annalen für immer mit großen Lettern einge-

schrieben steht. „Die Zerschlagung des Faschismus hat tiefe Spuren im Leben vieler Völker hinterlassen und das Gesicht der Welt verändert. Es entstand das sozialistische Welt-system; das internationale Leben begann sich nach neuen Gesetzen zu entwickeln. Heute verkräftigt die um die Sowjetunion gescharte Staaten-gemeinschaft des Sozialismus die Ideen von Marx, Engels und Lenin mit weithin sichtbarem Erfolg. Am realen Sozialismus kann jeder in der Welt erkennen, wie die Probleme unserer Zeit im Interesse der Völker zu lösen sind.“

Wir Angehörigen der Technischen Universität Dresden werden alles tun, auf dem Wege zum X. Parteitag der SED unseren Beitrag zur Stärkung der DDR entscheidend zu erhöhen, um damit den Sozialismus stärker und den Frieden sicherer zu machen!“